

## **Neues Prämiensystem der GVG ist günstiger und einfacher**

**Das Tarifsystem der Gebäudeversicherung Graubünden GVG wird stark vereinfacht: Statt über 100 Tarifvarianten gibt es neu nur noch 3 Tarife. Alle Tarife werden gesenkt. Feuerrisikozuschläge für Unternehmen entfallen. Da die GVG in den letzten Jahrzehnten genügend Reserven für Grossrisiken bilden konnte, kann sie dem Bündner Volk und der Wirtschaft Graubündens mit dem neuen System jährlich 8 Mio. Prämiensenkungen gewähren.**

### **Heutiges Tarifsystem ist nicht mehr risikogerecht und kompliziert**

Das bisherige Tarifsystem war historisch gewachsen und entspricht nicht mehr den heutigen Ansprüchen an ein effizientes und effektives Versicherungsprämiensystem. Mit seinen weit über 100 möglichen Tarifvarianten ist das System zu differenziert und damit intransparent. Zudem bildet es die heutige Risikosituation nicht mehr ab. Die sehr effektiven Brandschutzvorschriften lassen Feuerrisikozuschläge obsolet werden und die Rabattierungsgründe auf den Zuschlägen sind meist überholt und wenig präventionsfördernd. Die Risikobeurteilung aller Nichtwohngebäude (Wirtschaft und Verwaltung) ist aufwändig. Nachweisbar schadenanfälliger beim Feuerrisiko sind dagegen Gebäude der bisherigen Gebäudeklasse nicht massiv. Im Gegensatz zu den Feuerrisiken, haben wir in der Elementarschadenprävention bei einem Teil der Gebäude in gelben Gefahrengebieten und bei bestehenden Gebäuden in allen Gefahrenzonen wenig rechtliche Möglichkeiten der Prävention, weshalb sich die Erhaltung eines einfachen Elementarrisikozuschlages aufdrängt.

Bis dato musste die Gebäudeversicherung Gewinne erzielen um zusätzliche Reserven zu bilden, welche als Risikokapital für nicht rückversicherte Schäden nötig sind. Mit rund 4 Promille Reserven vom Versicherungskapital wird das strategische Ziel per Ende 2014 erreicht.

### **Eckwerte des neuen Tarifierungssystems**

Die Gebäudeversicherung Graubünden soll wie bisher dem Kunden einen umfassenden Versicherungsschutz seines Gebäudes vor Feuer- und Elementarschäden in Form einer Neuwertversicherung gewährleisten. Die Gebäudeeigentümer bilden eine Solidargemeinschaft, weil die GVG alle Gebäude versichern muss, auch solche, die aufgrund ihres Standortes etwas höhere Risiken aufweisen und weil die Prämienunterschiede klein sind. Dem unterschiedlichen Risiko eines Gebäudes soll primär über die Prävention (Brandschutz und Elementarschadenprävention) und nicht über unzeitgemässe Tarifunterschiede Rechnung getragen werden. Die Abschaffung der Feuerrisikozuschläge von Unternehmen und von öffentlichen Verwaltungen entspricht dem Baustandard seit rund 30 Jahren. Sicher gibt es auch noch ältere Wirtschaftsgebäudebestände, die etwas höhere Risiken aufweisen. Deren Anteil ist aber klein und wird durch Neubauten laufend kleiner. Irgendwann einmal muss diese Risikokorrektur vorgenommen werden. So sind auch mehrere andere kantonale Gebäudeversicherungen zurzeit dabei Feuerrisikozuschläge zu eliminieren (z.B. St.Gallen) und die grösste Gebäudeversicherung Zürich kennt schon seit Jahrzehnten eine einheitliche Prämie.

Mit einem Grundtarif für massive Bauten, welcher um 3 % gesenkt wird und einem Grundtarif für nicht massive Bauten, welcher um 2 % gesenkt wird und einem einzigen Zuschlag für besondere Elementarrisiken wird das Tarifsystem stark vereinfacht. Das neue Tarifsystem ist transparent und dem Kunden einfach erklärbar.

Die heutigen drei Feuerrisikozuschläge mit unterschiedlichen Präventionsrabatten werden abgeschafft. Davon profitiert die Bündner Wirtschaft massiv, weil diese Zuschläge für besondere Brandrisiken von Produktions-, Gewerbe- oder Dienstleistungsunternehmen erhoben worden sind. Wissenschaftliche Erhebungen und die langjährige Schadenstatistik zeigen, dass insbesondere jüngere Gebäude der allermeisten Wirtschaftszweige keine höheren Risiken aufweisen als Wohnbauten.

Neu gibt es noch zwei Gebäudeklassen aufgrund der Bauart des Gebäudes (bisher 3 Klassen) sowie eine mögliche Elementarrisikoprämie (bisher 3 verschiedene Zuschlagsprämien). Die Differenzierung der Tarife für die neue Gebäudeklasse A (29 Rp./Fr. 1000.- Versicherungssumme) und die neue Gebäudeklasse B

(49 Rp./Fr. 1000.-) hängen mit dem stark unterschiedlichen Schadenverlauf im Brandfall zusammen. Gebäude der Klasse B - bisher als nicht massive Gebäude bezeichnet - erleiden im Brandfall öfter einen Totalschaden und die feuerwehrbedingten Wasserschäden sind massiv höher.

Einen Zuschlag von 30 Rp./Fr. 1000.- soll es noch bei besonderen Elementarschadenrisiken geben. Weil im Unterschied zum Brandschutz bei Bauvorhaben in gelben Gefahrengebieten oder nach Schadenfällen keine konkreten Präventionsvorschriften vorliegen, sollen Gebäudeeigentümer, welche bereit sind Objektschutzmassnahmen zu treffen, mit dem Verzicht auf einen Elementarzuschlag belohnt werden.

### **Konsequenzen**

Aus dem Verzicht auf die Feuerzuschläge und die leichte Senkung der Grundtarife resultieren der GVG Mindereinnahmen von rund CHF 8 Mio. pro Jahr, was einer Abnahme der Prämieinnahmen um 25 % entspricht. Diese Entlastung der Gebäudeeigentümer im Allgemeinen und der Bündner Wirtschaft im Besonderen ist für die GVG ohne Senkung des Risikostandards möglich, weil die bis heute geäufteten Reserven einen Stand erreicht haben, mit dem die GVG auch in Zukunft Versicherungsrisiken mit einer Eintreffenswahrscheinlichkeit von über 1000 Jahren abdecken kann. Die GVG muss ausgeglichene Rechnungen anstreben und Gewinnrücklagen nur noch im Umfang des Wachstums der Versicherungssumme erzielen.

Nach der Anpassung der Tarife auf den 1.1.2015 durch die Regierung, wird der Kunde im Februar bereits eine Rechnung auf Basis der reduzierten Tarife erhalten.

Auskünfte erteilt

Markus Feltscher, Direktor  
Gebäudeversicherung Graubünden · Ottostrasse 22 · 7001 Chur  
Telefon direkt 081 258 90 01 · markus.feltscher@gvg.gr.ch

**Wir bitten Sie, die Sperrfrist von Donnerstag, 27.11.2014, 11.30 Uhr einzuhalten.**